ZU BESUCH IN EINEM
DOPPEL-EINFAMILI

ZU BESUCH BEI

STECKBRIEF BAUHERRREN HAUS 1

Namen: Bianca Bargetze und Fabian Niedermann
Wohnort: Schaan
Beruf: Projektleiterin Architektur/Bauleiter

STECKBRIEF BAUHERRREN HAUS 2

Namen: Paola Bargetze und Sebastian Hilti
Wohnort: Schaan
Beruf: Technische Kauffrau/Höhenarbeiter

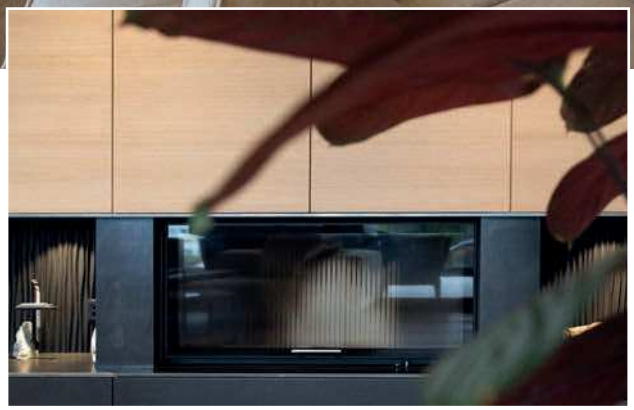
Lieblingsort im Haus: Dachterrasse
Daheim ist: Wo wir uns wohlfühlen
Unser Beitrag zum Klimaschutz:
Luftwärmepumpe, PV-Anlage, Element-Holzbau, Lehmpu

INTERVIEW: **LARS BECK,**
BILDER: **TATJANA SCHNALZGER**

NHAUS

Aus welchem Grund haben Sie dieses Haus gemeinsam gebaut?
BIANCA BARGETZE: Ich hatte immer schon den Wunsch nach einem eigenen Haus, welches ich nach meinen Vorstellungen und Wünschen gestalten kann. Paola und ich hatten das Privileg, eine Parzelle von unserer Mutter zu erben.
PAOLA BARGETZE: Es war uns wichtig, unser eigenes Haus zu bauen. Wir sind sehr familiär aufgewachsen und kommen alle sehr gut miteinander aus. Ein grosser Teil unserer Familie, mit welcher wir eine starke Verbindung haben, wohnt bereits in Schaan. Daher fiel der Entscheid nicht schwer, ein Haus gemeinsam zu bauen.

Gibt es einen Grund, weshalb Sie ein Doppel-Einfamilienhaus gebaut haben?
BIANCA BARGETZE: Die Grösse des Grundstücks hat zwei einzelne Baukörper nicht zugelassen. Die Ausnützung der Parzelle hat jedoch zwei perfekte Wohnungsgrössen erlaubt. Uns war von Anfang an klar, dass es einen zusammengebauten Baukörper geben wird. Wie die zwei einzelnen Wohnparteien gestaltet werden, war jedoch nicht klar. Dies war ein längerer Prozess.



Ist es Ihr Traumhaus geworden?
FABIAN NIEDERMANN: Ja, klar. Im Grossen und Ganzen ist es schon unser Traumhaus geworden.
BIANCA BARGETZE: Das Haus hat keinen konventionellen Grundriss, aber genau das ist es, was mir am Haus so gefällt. Wir konnten es genau an unsere Wünsche und Bedürfnisse anpassen. Was uns an Gartenfläche fehlt, können wir mit der grossen Dachterrasse kompensieren. Der öffentliche Spielplatz direkt vor dem Haus bietet zudem viel Platz und Möglichkeiten für unsere zukünftigen Kinder.
FABIAN NIEDERMANN: Ein direkter Zugang zum Garten war für beide Parteien sehr wichtig. Daher haben wir uns schlussendlich für eine gespiegelte Doppelhaushälfte entschieden. Das war für uns alle die beste Lösung, obwohl unsere allererste Studie komplett anders ausgesehen hätte.
BIANCA BARGETZE: Uns war sehr wichtig, kein klassisches Doppel-Einfamilienhaus zu entwerfen. Mit den Terrassenausbildungen gegen Westen und den grossen Fensterbändern ist uns dies ziemlich gut gelungen. Einzig von der Strassenseite ist das Doppelhaus aufgrund der Carports gut zu erkennen.
PAOLA BARGETZE: Ja, für uns ist es im Grossen und Ganzen auch unser Traumhaus geworden. Bianca und ich hatten während der ganzen Konzeptphase einen regen Austausch über die verschiedenen Entwürfe und Vorschläge des Hauses. Als ich das endgültige Projekt gesehen habe, war für mich klar, dass wir das Haus so bauen werden.

Sie sind also der Architekt dieses Hauses?
BIANCA BARGETZE: Mein Chef, Ralph Beck, hat uns das Grobkonzept des Hauses gemacht. Anschliessend habe ich den Feinschliff ausgearbeitet. Aufgrund der engen Platzverhältnisse auf der Parzelle hat es einige Zeit und viele Konzepte gebraucht, bis wir die definitive Variante fertiggestellt hatten. Wir wollten beide von der Küche aus einen direkten Gartenzugang haben. Dies hat den Entwurf sehr schwierig gemacht. Mit der Entscheidung, das Wohnzimmer ins Dachgeschoss zu nehmen, konnten wir alle gewünschten Kriterien umsetzen. Das Wohnzimmer und Esszimmer über mehrere Geschosse getrennt zu machen, ist zwar nicht üblich, aber für uns ist es perfekt.

Sie haben also einen Entwurf gemacht und haben es mit Ihrer Schwester besprochen?
BIANCA BARGETZE: Den Anforderungskatalog haben wir gemeinsam erstellt. Genau wie jede andere Bauherrschaft auch. Anzahl der

Zimmer, Gartenteil, Wohnungsgrösse etc. Nach den ersten Entwürfen haben wir die Pläne gemeinsam angeschaut und ich habe die Wünsche dann in die weitere Planung einfliessen lassen. Dies haben wir während der ganzen Planungsphase so beibehalten.

Wie sah das Grundkonzept aus? Ähnlich wie es heute aussieht oder gab es noch entscheidende Änderungen?

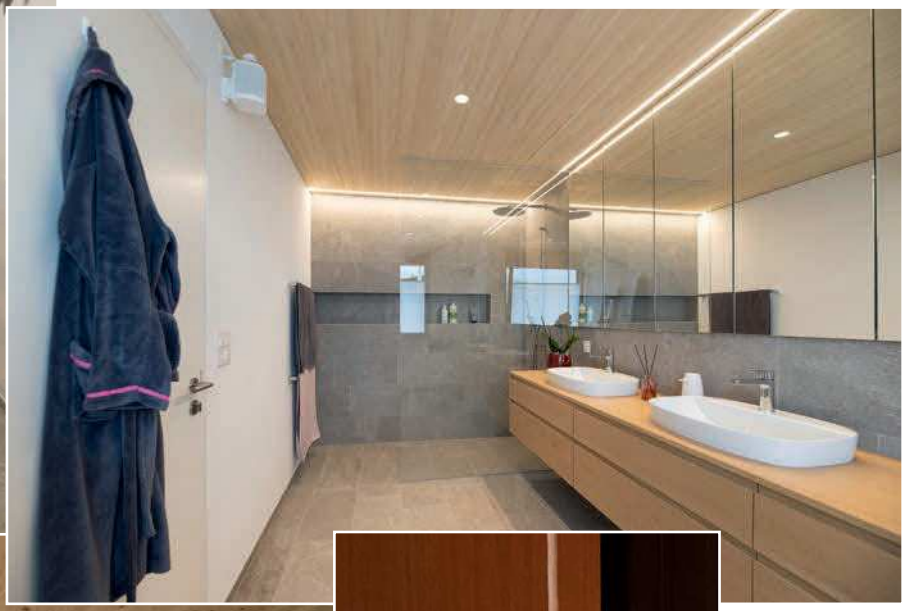
FABIAN NIEDERMANN: Es gab viele Varianten, bis wir zu dem Resultat gekommen sind, das uns allen gefallen und uns überzeugt hat. Da Bianca und ich in der Architekturbranche tätig sind, haben wir verschiedene Varianten geprüft. Beispielsweise wie es aussehen würde, wenn die eine Familie in der Gartenwohnung und die andere in der Attikawohnung wohnt, oder zwei nebeneinander liegende, aber versetzte Einfamilienhäuser zu bauen. Schliesslich haben wir uns für die heutige Lösung entschieden.

PAOLA BARGETZE: Auch was die Aufteilung der Innenräume anbelangt, gab es verschiedene Varianten, die geprüft wurden.

BIANCA BARGETZE: Durch die Grenzabstände, die eingehalten werden müssen, waren wir stark gebunden. Die ersten Varianten bestanden hauptsächlich aus Kompromissen und keiner von uns war damit so richtig glücklich. Da ich nur an den Abenden und an den Wochenenden am Projekt gearbeitet habe, benötigen wir sicher ein halbes Jahr, bis der Entwurf stand. Für sich selbst ein Haus zu planen, ist viel schwerer als für andere.

Grosse Meinungsverschiedenheiten der beiden Parteien hat es aber nie gegeben?

BIANCA BARGETZE: Was das Konzept des Hauses, die Grundrisseinteilung, die architektonische Gestaltung von aussen und die Arbeitsvergaben angeht, hatten wir nie Meinungsverschiedenheiten. Hier waren wir uns alle vier immer rasch einig. Die Innengestaltung war natürlich jedem selbst überlassen. Paola und ich haben komplett andere Materi-



alien gewählt. Es ist sehr interessant zu sehen, was für eine andere Wirkung ein Haus mit gleichem Grundriss haben kann.
PAOLA BARGETZE: Alle Entscheidungen rund ums Haus haben wir gemeinsam getroffen. Alles andere hat jeder selbst entschieden. Für mich ist es eindrücklich zu sehen, was eine andere Materialisierung ausmacht.

Wo halten Sie sich in Ihrem Haus am liebsten auf und weshalb?
FABIAN UND BIANCA: In der Küche. Es gefällt uns sehr, Gäste einzuladen und mit ihnen hier gemütlich zusammenzusitzen, da der Raum grosszügig ist und wir einen schönen Blick auf unsere tolle Gartengestaltung haben.
SEBASTIAN UND PAOLA: In der Küche. Unsere Aussicht und unser grosser Tisch laden zum Geniessen und Verweilen mit den Familien oder Freunden ein. Das gemütliche Sitzfenster ist sehr einladend in den ruhigen Momenten.

Wie und wieso ist dieses Haus anders aufgeteilt als herkömmliche Häuser? Was unterscheidet dieses Haus noch von anderen Häusern?
BIANCA BARGETZE: Der grösste Unterschied ist wohl, die geschossige Trennung von Küche bzw. Esszimmer zum Wohnzimmer. Ebenfalls haben wir zwei grosse Aussenbereiche. Einmal den ebenerdige Gartenbereich und zum anderen die schöne Dachterrasse. Zudem weist unser Haus viele Nebenräume auf. Zwei Grosse Keller, Waschküche, Weinkeller und ein gemeinsamer Technikraum.

Welche Materialien waren Ihnen für Ihr Haus wichtig?
BIANCA BARGETZE: Fabian und ich haben versucht alles so zurückhaltend, schlicht und zeitlos wie möglich zu gestalten. Das Materialkonzept wurde im ganzen Haus einheitlich durchgezogen. Eine helle, astreine Weisstannendecke, ein helles Eichenparkett, Eichenfenster, weisse Schrankfronten mit Nischenauskleidung aus heller Eiche. Mit dem verbauten Stahl haben wir den benötigten Kontrast

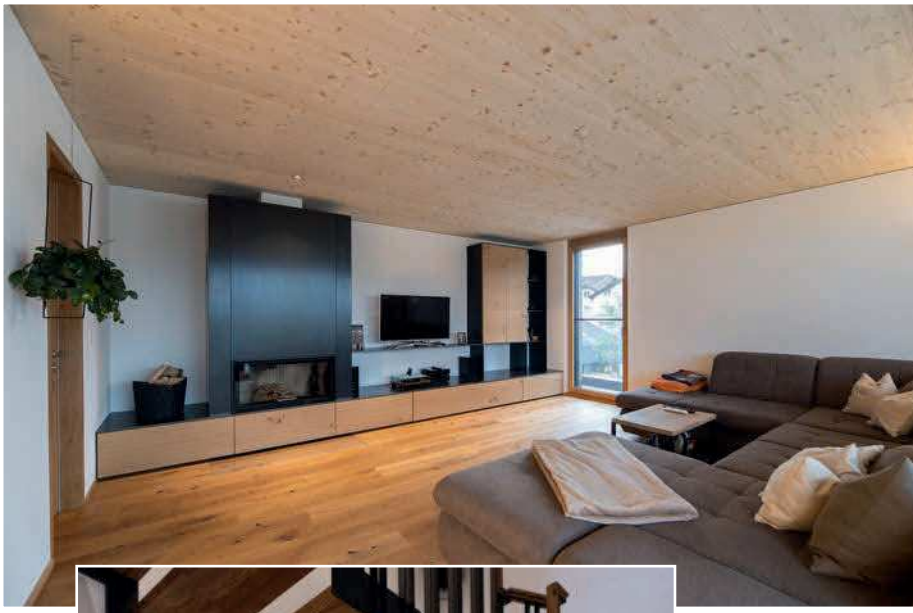
gesetzt. Die Treppe und das Cheminée sind eher dunkel gehalten.
PAOLA BARGETZE: Unsere Hausseite ist wesentlich lebendiger gestaltet. Die helle Fichtendecke, Eichenboden, Eichenfenster und -türen und die spezielle Treppe verleihen dem Haus einen gewissen Wohlfühlcharakter. Mit dem selbst gemachten Blumenbeet aus rostigem Stahl wollten wir einen weiteren Akzent im Garten schaffen.

Aus welchem Grund haben Sie Lehmwände integriert?
FABIAN NIEDERMANN: Lehmputz ist ein natürlicher Baustoff, der feuchtigkeitsregulierend, geruchsneutralisierend ist und auch gestalterisch viele Möglichkeiten zulässt. Diese Eigenschaften wollten wir unbedingt integrikren.

Was war Ihnen bezüglich Ausstattung wichtig?
FABIAN NIEDERMANN: Die Ausstattung haben wir auch in die gesamte Planung miteinbezogen und berücksichtigt. Beispielsweise wurden Einbauschränke, Badezimmermöbel und Spiegelschränke aufs Mass vom Schreiner eingebaut. So ist alles an seinem Platz und es stehen keine unnötigen Möbelstücke rum.
PAOLA BARGETZE: Die Einteilung der Einbauschränke ist wohlüberlegt und sehr praktisch. Mit dieser fix eingebauten Ausstattung, dem selbst gemachten Bett, Esszimmer- und Wohnzimmertisch mussten wir nur noch das Sofa kaufen.

Gibt es gewisse Details, die Sie an Ihrem Haus im Nachhinein anders gestalten würden?
BIANCA BARGETZE: Nein, eigentlich nicht. Das Planen von Häusern ist mein tägliches Business, daher wusste ich genau, was ich will und was nicht. Wir konnten alle Wünsche und Anforderungen von Anfang an perfekt einplanen. Wir habe uns jedes Detail des Hauses, jeden Einbauschrank sehr gut überlegt und genau nach unseren Vorstellungen ausgeführt.
PAOLA BARGETZE: Ich weiss, ich habe eine perfektionistische Schwester. Jedes kleinste Detail wurde gut und lange überlegt. Ich wusste, dass ich ihr in jeder Hinsicht vertrauen konnte.

Haben Sie während der Bauphase viel Zeit auf der Baustelle verbracht?
BIANCA BARGETZE: Die meiste Zeit hat Fabian auf der Baustelle zugebracht, da er nebst seiner täglichen Arbeit die komplette Bauleitung vom Haus übernommen hat. Wofür Paola und ich ihm sehr dankbar sind.
FABIAN NIEDERMANN: Ich war nahezu täglich auf der Baustelle. Tagsüber hatte ich Termine mit den Unternehmern, habe den Baufortschritt dokumentiert und die weiteren Gewerke koordiniert.



BIANCA BARGETZE: Mein Part war lange eher im Büro. Nebst der Planung haben wir auch viele Sachen selbst gemacht auf dem Bau. Mein Vater führt eine Schlosserei in Triesen. So hatten wir die Möglichkeit, mit unserer Schwester Roberta viele Schlosserarbeiten selbst zu fertigen. Wie der grösste Teil des Glasgeländers auf der Dachterrasse und die Stahltöpfe im Garten.
PAOLA BARGETZE: Wir haben ebenfalls sehr viel Zeit in den Bau investiert. Einen grossen

STECKBRIEF HAUS:

Beginn: Februar 2020
Einzug: Ende November 2020
Wohnfläche: je 150 m²
Anzahl Bäder / Toiletten: 2 Badezimmer, 1 Gäste-WC
Heizsystem:
Luftwärmepumpe mit Wärmepumpenboiler
Bauweise: Keller massiv, Element-Holzbau
Fussboden:
Parkett, Keramikplatten

Teil der Treppe inkl. Holztritte haben wir selbst gemacht, Sebastian hat geholfen, die Platten zu verlegen und die beiden Cheminées einzubauen.

FABIAN NIEDERMANN: Wir sind dankbar, dass wir die Unterstützung und das Vertrauen unserer Arbeitgeber hatten. Bianca konnte neben der Arbeit das Haus entwerfen und planen und ich konnte mir die Zeit tagsüber für die Bauleitung nehmen.

Ist es anders, wenn man für sich selbst die Bauleitung innehat, als für Kunden?

FABIAN NIEDERMANN: Klar, man betrachtet gewisse Bereiche nun von zwei Seiten. Einmal vonseiten der Bauherrschaft und einmal als Bauleiter. Für mich hatte es aber einen positiven Effekt. Man versteht die Bauherren in gewissen Situationen besser. Das hat mir schon sehr viel gebracht.

BIANCA BARGETZE: Die ganzen Entscheidungsprozesse zu durchlaufen, hat mir mehr Verständnis für die Bauherren eingebracht. Die ganze Materialwahl definitiv zu fixieren, war nicht immer einfach, da die Entscheide so endgültig sind. Dies hat sehr viel Zeit benötigt, welche beim schnellen Bauablauf vom Holzbau nicht immer gegeben war.

Gibt es Ratschläge oder Erfahrungen, die zukünftige Bauherren beherzigen sollen? Auf welche Details sollten sie unbedingt achten?

BIANCA BARGETZE: Bevor man mit dem Planen beginnt, sollten die Wünsche und einige die Ideen, Referenzobjekte zusammengestellt werden. Beim eigenen Haus ist das Wichtigste, sich viel Zeit zu nehmen und sich mit der ganzen Materie und Materialwahl auseinanderzusetzen.

PAOLA BARGETZE: Zum Architekten und zur Bauleitung sollte man ein gutes Verhältnis und ein grosses Vertrauen haben. Die grösste Herausforderung stellte für mich die Farbauswahl der Küche dar. Hier haben mir eine gute Beratung und Visualisierungen der Küche vom Architekten sehr geholfen.

Sie haben einen Weinkeller integriert. Wie sind Sie dazu gekommen?

FABIAN NIEDERMANN: Der Weinkeller war zwar von Anfang an geplant, wir liessen das Projekt aber offen für später. Plötzlich wurde es zum Winterprojekt, bei dem ich mich verwirklichen konnte. Es hat mich gereizt, zu wissen, was möglich ist. In der Messina Metall Design AG hatte ich die Gelegenheit, das ganze Material selbst zuzuschneiden und zu ölen. Der Weinkeller ist zwar nicht sehr gross, aber ein Weinfass passt noch hinein und er bietet auch Platz für ein paar Gäste.

Das Fazit zum Haus?

FABIAN NIEDERMANN: Die Bauzeit verlief relativ schnell, was aber auch damit zusammenhängt, dass ein Element-Holzbau recht schnell, in unserem Fall innerhalb einer Woche, aufgerichtet war. Dank unserer bewussten und regionalen Unternehmerwahl verlief der Bau ohne grosse Probleme und wir konnten ein tolles Ergebnis erzielen. Die Bauzeit war zwar intensiv, aber spannend.

BIANCA BARGETZE: Wir sind jetzt sehr glücklich, dass wir unser eigenes Zuhause haben. Gerade in letzter Zeit war es fein, einen eigenen Garten und eine Dachterrasse zu haben. Wir sind sehr dankbar, dass unsere Arbeitgeber Ralph Beck Architekten und Architektur Pitbau uns die Möglichkeit gaben, unser Haus neben unserer Arbeit zu realisieren.

PAOLA BARGETZE: Der Hausbau hat zwar viel Energie gekostet, aber am Ende hat es sich gelohnt. Wir haben sehr viel Eigenleistung investiert. Es ist schön zu wissen, was man selbst am Haus geleistet hat.